Abend-Ausgabe. Nr. 115 Dienstag, 9. März 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 50,96 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1005 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 8: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die Komintern wühlt in England

Kommunistische Streikhetze in der Rüstungsindustrie

London, 9. März.

Die Kommunisten in England entfalten zur Zeit eine lebhafte Agitation, um vor allem in der Rüstungsindustrie Streiks zu entfachen. Auf diese Weise will man der Rüstungspolitik der Regierung Schwierigkeiten bereiten. Die für die Rüstungsindustrie zuständige offizielle Gewerkschaft hat sich am Montag bereits in einer Erklärung gegen die Wühlarbeit dieser nichtoffiziellen Streikhetzer gewandt.

„Morning Post" stellt hierzu fest, daß die Streiks in der Rüstungsindustrie in der Hauptsache auf die unterirdische Wühlarbeit von Elementen zurückzuführen seien, die sich bemühten, den Rüstungsplan der Regierung zu unterminieren. Mit einer gewissen Befriedigung stellt das Blatt fest, daß die für die Flugzeug- und Rüstungsindustrie maßgebende Technikergewerkschaft mit ihren 104 000 Mitgliedern wenigstens in der Lage ist, jede Betätigung von Extremisten in ihren Reihen zu unterbinden.

Marxistische Dämmerung in der Schweiz

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. März.

Auch in der Schweiz ist offenbar die Zeit der Linksparteien vorüber. Nachdem schon vor einiger Zeit in Genf die Sozialdemokratie bei den Wahlen zum Stadtparlament den vereinigten bürgerlichen Parteien unterlag, haben Neuwahlen zum Kantonsparlament im Kanton Waadt der Sozialdemokratie eine neue schwere Schlappe gebracht. Auch hier vermochten die vereinigten bürgerlichen Parteien mit ihrem nationalen Programm die Roten aus dem Felde zu schlagen. Zu diesem Schlag, der die schweizerische Sozialdemokratie getroffen hat, kommt gleich noch ein weiterer, denn die rote Mehrheit, die über vier Jahre lang in der Stadt Lausanne herrschen konnte, wurde bei der Neuwahl zum Lausanner Stadtparlament ebenfalls beseitigt.

100 000 Streikende in Detroit

Neuyork, 9. März.

Nachdem in Detroit 75 000 Autoarbeiter der Chrysler-Werke in den Streik getreten sind, hat die Briggs-Gesellschaft 4500 Arbeiter durch Stillegung ihres Werkes ausgesperrt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf rund 100 000 Mann.

Parteiwahlen in der Sowjetunion

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Moskau, 9. März.

In den Moskauer Sowjetblättern wird ein Beschluß des Zentralkomitees veröffentlicht, der die Neuwahlen der verschiedenen Parteiorganisationen (Parteikomitees der Städte, Rayons, Gebiete usw.) betrifft.

Das Zentralkomitee verfügt: In sämtlichen Parteiorganisationen sind Neuwahlen vorzunehmen, die nicht später als bis zum 20. Mai vollzogen sein müssen. Bei diesen Wahlen ist die neue Sowjetverfassung und die Parteisatzung zur Richtschnur zu nehmen. Bei den Wahlen ist streng darauf zu achten, daß nicht über ganze Kandidatenlisten auf einmal abgestimmt wird, sondern über jede Kandidatur einzeln. Die Parteimitglieder sollen die Möglichkeit haben, an den Kandidaten und ihrer Eignung für die Wahl Kritik zu üben. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Abstimmung bei den Wahlen in sämtlichen Parteiorganisationen geheim ist.

Dieser Erlaß des Zentralkomitees wird von den führenden Sowjetblättern mit Leitartikeln begrüßt, die in geradezu hymnischer Sprache von einem geschichtlichen Wendepunkt sprechen und von den ersten Auswirkungen der neuen Sowjetverfassung. Es muß aber im Auge behalten werden, daß es sich vorläufig nur um Wahlen innerhalb der Kommunistischen Partei handelt, also um eine Ausübung des Wahlrechts nur der Parteimitglieder. Die begeisterten Lobgesänge der Sowjetpresse, die besonders auf die Wahrung des Wahlgeheimnisses hinweisen, dessen Einhaltung noch abzuwarten bleibt, betreffen also vorläufig nur eine Parteiangelegenheit. Die Wahlen zu den verschiedenen Sowjets, vor allem zum Obersten Rat der Sowjetunion, der nach der neuen Verfassung das bisherige Zentralexekutivkomitee ersetzen wird, sind noch gar nicht angeordnet worden. Die jetzt vorgeschriebenen innerparteilichen Wahlen sollen, wie aus einer weitschweifigen Einleitung der Verfügung des Zentralkomitees hervorgeht, zunächst einmal die Partei zur Leitung und Kontrolle der späteren Sowjetwahlen bereit machen. Sie soll „sich voll und ganz die leitende Rolle bei den bevorstehenden Wahlen sichern". Aus dieser Anweisung geht schon hervor, daß die Sowjetwahlen unter genauester Parteikontrolle stattfinden werden.

Luftverkehrsverhandlungen mit der Tschechoslowakei. Am 9. März trifft eine tschechoslowakische Regierungskommission unter Leitung des Sektionschefs Ingenieur Krzen Syrovatka vom tschechoslowakischen Ministerium für öffentliche Arbeiten zu Verhandlungen über Luftverkehrsfragen im Reichsluftfahrtministerium in Berlin ein.

Englische Krönungsmarken mit dem Bild Georgs VI. Der Postminister erklärte am Montag im Unterhaus, daß Marken, die das Bild des neuen Königs tragen, voraussichtlich vom Tage der Krönung an ausgegeben würden. Zur Zeit werde erwogen, ob nicht für die höheren Werte Sondermarken anläßlich der Krönung ausgegeben werden sollen.

Der 11. November wird Staatsfeiertag in Polen. Der Ministerrat hat beschlossen, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen, durch das der 11. November, der Tag, an dem Pilsudski die Macht übernahm, als Staatsfeiertag anerkannt wird.

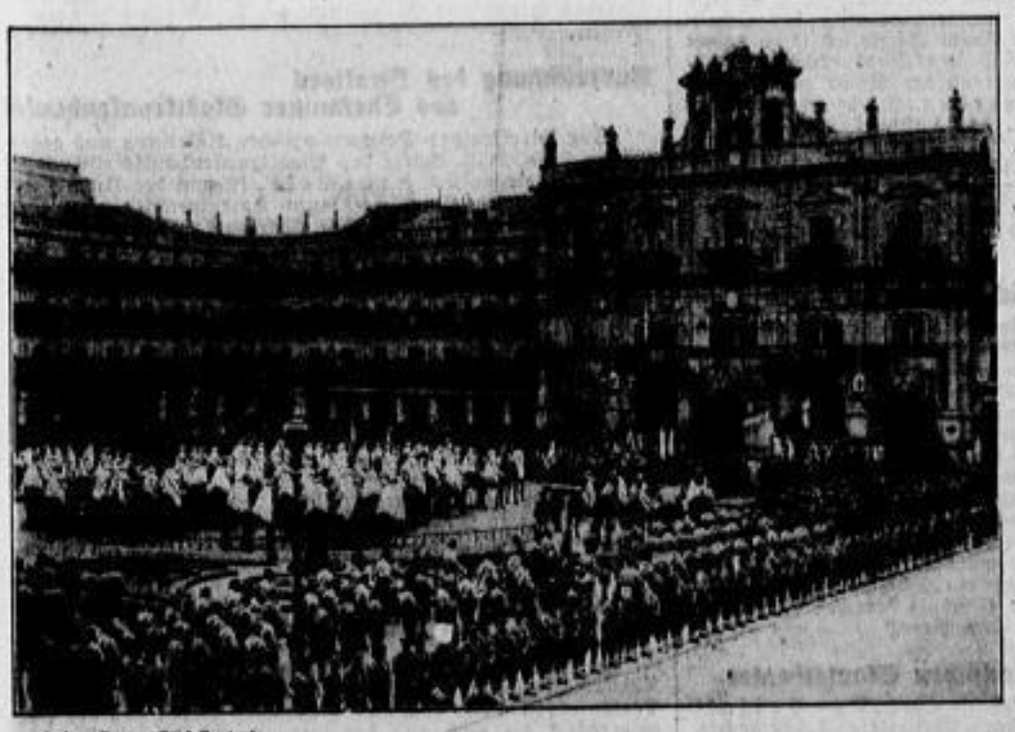
Der „englische Dampfer" war ein spanisches Schiff

Bolschewistendampfer „Mar Cantabrico" mit Waffensendung aus Amerika versenkt

London, 9. März.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich bei dem in der Biskaya brennend gesunkenen Schiff, das nach einer Pariser Meldung von einem Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Brand geschossen sein soll, nicht um einen englischen Dampfer, sondern um den bolschewistischen spanischen Dampfer „Mar Cantabrico", der mit Kriegsmaterial für die spanischen Kommunisten von Amerika kam. Die englische Admiralität hat dazu eine Erklärung veröffentlicht, in der sie mitteilt, daß sie von dem englischen Zerstörer „Echo" die Meldung erhalten hat, daß der in der Biskaya versenkte Dampfer der spanische Dampfer „Mar Cantabrico" gewesen ist. Die Besatzung des versenkten Dampfers ist von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias" an Bord genommen worden.

Die „Mar Cantabrico" hatte seinerzeit von sich reden gemacht, als sie mit einer Ladung von Flugzeugen und Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten Neuyork beschleunigt und unter erschwerten Umständen verließ, um mit der wertvollen Ladung aus den amerikanischen Hoheitsgewässern hinauszukommen, ehe das amerikanische Parlament das Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial verhängte. Das Schiff wurde damals von einem Flugzeug gestoppt, mußte aber wieder freigelassen werden, weil das neue Gesetz vom Kongreß noch nicht verabschiedet worden war. Dieser Verzug ermöglichte es dem Dampfer damals, noch rechtzeitig die amerikanischen Hoheitsgewässer zu verlassen. Das Schiff ging zunächst nach Mexiko, und man hatte seitdem lange nichts von ihm gehört. Die nationalspanischen Seestreitkräfte hatten, als bekannt wurde, daß das Schiff den Versuch mache, bolschewistische Häfen zu erreichen, ihre Wachtätigkeit verschärft. Es ist ihnen jetzt gelungen, das Schiff zu versenken. Der Wert der Ladung wird auf 500 000 Pfund (etwa 6 Millionen RM) geschätzt.



Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Der deutsche Botschafter General Faupel überreicht sein Beglaubigungsschreiben in Salamanka

Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des deutschen Botschafters an den spanischen Staatschef General Franco im Rathaus zu Salamanka war die ganze Stadt auf den Beinen. In den festlich geschmückten Straßen sah man überall Hakenkreuzfahnen. Unser Bild links zeigt die Plaza Mayor während des Empfanges des deutschen Botschafters. Eine nach vielen tausend Köpfen zählende Menge hielt den Platz besetzt, in dessen Mitte marokkanische Reiter zu sehen sind. — Rechts: General Faupel auf der Fahrt zum Rathaus. Sein Wagen wird von einer marokkanischen Leibwache begleitet